

Losung für den 07.09.2022:

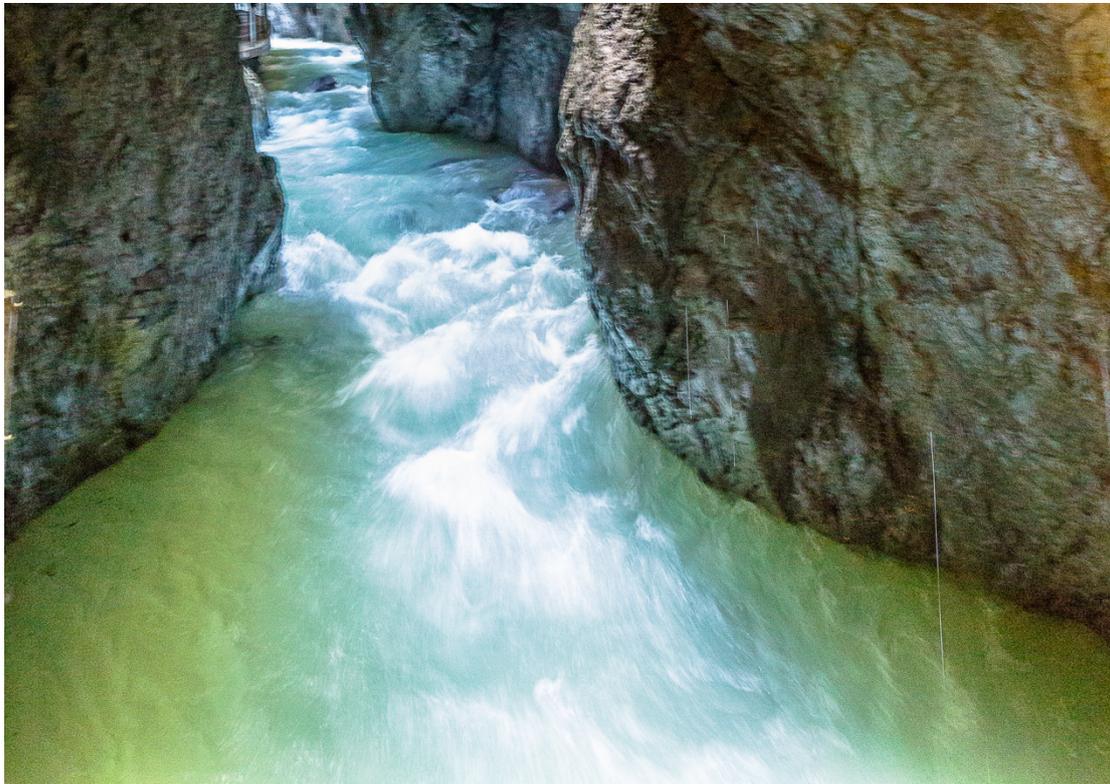
Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!

(Psalm 84, 2)

Lehrtext für den 07.09.2022:

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

(Matthäus 18, 20)



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ – Ein gerne zitierter Vers, wenn sich LiturgIn, KirchendinerIn und OrganistIn in dieser Zeit vor Beginn eines Gottesdienstes trösten, weil der Gottesdienstbesuch mal wieder so ist, wie er eben heutzutage so ist. „Liebster Jesu, wir sind vier“ wäre manchmal angesichts der wenigen leibhaftig erschienenen Gäste fast eine maßlose Übertreibung.

Ist das effizient? Nein! Aus betriebswirtschaftlicher Sicht betrachtet, machen solche Veranstaltungen keinen Sinn. Die spärlichen Kollekten decken kaum die Kosten für die Vorbereitung des Gotteshauses geschweige denn die Personalkosten für Kirchen-, Orgel- und ggf. für den ehrenamtlichen Verkündigungsdienst. Aber, wenn sonst schon kaum jemand kommt, Hauptsache ER ist da. Gottes Gegenwart wird erfahrbar!

Wie anders klingen da doch die Worte des Psalmbeters: **Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!** *Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.* Der Psalmbeter weiß es für sich ganz klar: Dort, im Haus Gottes, bin ich sicher, dort finde ich Schutz, dort bin ich geborgen. Er sehnt sich nach Gott, nach der Gegenwart des lebendigen Gottes. Vielleicht weil er ahnt, dass er in dieser Gegenwart er selbst sein kann. Vielleicht weil er hofft, dort zu finden, was er sucht. Vielleicht weil er ahnt, dass er in der Gegenwart seines Schöpfers ganz Mensch sein kann, so, wie Gott ihn gemeint hat. Dort gibt es ein Leben, das nicht ganz und gar von den alltäglichen Sorgen bestimmt ist, von den Zwängen und Nöten, von Erwartungen, die er erfüllen muss. Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.

Eine Sehnsucht nach gelingendem Leben, nach Glück, nach Anerkennung, nach Liebe. Auch wir haben doch auch diese Hoffnung, dass es ein Leben gibt, das nicht nur bestimmt ist durch die alltäglichen Sorgen und Zwänge. Auch wir haben vielleicht eine Ahnung davon, dass es einen Ort geben könnte, an dem man ganz man selbst sein darf. Ja, wir brauchen unsere Gottesdienste. Nicht, weil sie uns das schnelle Glück versprechen, sondern weil sie uns Hoffnung und Perspektiven geben und weil sie uns das Feiern lehren.

Feiern ist wichtig, gerade auch weil wir in einer Welt leben, in der nichts mehr sicher scheint. Feiern ist wichtig, auch und gerade dann, wenn einem nicht danach zumute ist. Es macht uns deutlich, was uns wichtig ist, es kann uns von der Resignation und dem Zweifel befreien. Es unterbricht den Alltag und erinnert daran, dass es mehr gibt. Wer auch mal feiert, hat mehr vom Leben. Und wenn wir Gottesdienst feiern, haben wir allen Grund dazu. Denn was wir da feiern, ist ja der Grund unseres Lebens: Der lebendige Gott, der uns das Leben geschenkt hat und der es mit uns lebt. Diesen Gott zu loben ist doch die schönste Hauptsache der Welt. Und Gott feiert mit, in jedem Gottesdienst, den wir in seinem Namen feiern ist der Gastgeber mit dabei und segnet seine Gäste.

Zugegeben, wenn ich im Gottesdienst sitze, finde ich dort auch nicht immer die Gegenwart des lebendigen Gottes. Und das muss gar nicht immer an der mangelnden Qualität des Gottesdienstes liegen. Oft genug bleibe ich einfach in meinen eigenen Gedanken hängen, den Problemen, die die letzte Woche gebracht hat, den Aufgaben, die in der nächsten Woche erledigt werden müssen. Oft ist mir einfach zu alltäglich zumute, um zu feiern.

Und trotzdem gilt: Gottesdienste sind Gelegenheiten, um mit Gott und seiner Familie zu feiern. Sie sind Gelegenheiten, um weniger über uns selbst und mehr über den Glauben, weniger über unsere persönlichen Pläne und mehr über Gottes Willen nachzudenken. Wir gewinnen eine neue Sicht für die Wirklichkeit, sodass Gottes Geist unser Leben (um)gestalten. Darum entwickelt der Psalmbeter eine so große Leidenschaft für den Gottesdienst.

Zu den Lebenswegen, die wir zu gehen haben, gehört oft Kraft dazu, sie zu gehen. Aber es gibt diese Momente, in denen auf unseren Wegen erfülltes Leben möglich wird. Wir feiern Gottesdienst, um dem Gott Jesu Christi für diese Momente gelingenden Lebens zu danken, um die Momente vor ihn zu bringen, die nicht gelingen und um den Gott zu loben, der in beiden mit uns ist. Wir feiern Gottesdienst als Menschen, die Sehnsucht haben und noch nicht am Ziel sind. Wir feiern Gottesdienst, weil Gott im Gottesdienst heilend und stärkend in unser Leben wirkt.

Wir sollten mal wieder miteinander und Gott feiern. Bringen Sie einfach ihre Familie, ihre Freunde und Nachbarn mit, dann wird der Gottesdienst ein schönes Fest. Gott feiert mit, **er ist mitten unter uns!**

GEBET

Herr, wo Du bist, ist alles, was wir brauchen. Lege die Sehnsucht nach Dir und Deiner lebendigen Gegenwart ganz neu in unsere Herzen, in unsere Gemeinde und in unser Volk! Gib uns diesen kindlichen Glauben, der einfach bei Dir zuhause sein kann. Gib uns Herzen und Lippen, die Dich begeistert loben und anbeten können! Lehre uns, aus Deiner Kraft zu leben und Dich wirken zu lassen. Lass unsere Gottesdienste ein Ort sein, wo Menschen entlastet und neu zugerüstet werden, Dir zu vertrauen und Deinen Segen zu empfangen und weitergeben.

AMEN.